

erleuchten, wahre moralische Begriffe zu verbreiten und uns eine einstige Unsterblichkeit zuzusichern.“ Daß diese Ideen, theilweise selbst die Worte nicht einer christlichen Urtradition, sondern dem bekannten Accommodationsystem der rationalistischen Bibelregele des vorigen Jahrhunderts entlehnt sind, springt von selbst in die Augen. In neuerer Zeit versuchte Professor Redtslob, der vorher schon unter dem Pseudonym Wissivorus (Ueber Alter und sittlich-religiösen Charakter der ältern und eigentlichen Freimaurer, Bremen 1855) als Vertheidiger des schwedischen Systems aufgetreten war, die Geheimlehre desselben sogar aus der heiligen Schrift nachzuweisen. So ist ihm z. B. die Jungensprache des Neuen Testaments die Geheimsprache der christlichen „Kirchenterminologie“, die Zungen der Menschen und der Engel (1 Cor. 13, 1) bezeichnen ihre zwei Arten für den weitem und engern Christentum, das $\gamma\lambda\omega\sigma\sigma\acute{o}\kappa\omicron\mu\omicron\nu$ (Joh. 12, 6), das Isarioth trug, ist der Kasten, in dem Jesus die „geheimen Papiere“ dieser Geheimsprache aufbewahren ließ; der dritte Himmel, in dem St. Paulus entrückt wurde, ist der mystisch-biblische Ausdruck für die Empfangsstätte der höchsten Enthüllungen oder pneumatischen Einweihungen und die Region der Höchsterleuchteten, der auserwählten schwedischen Brüder, die, wie uns der Lehrlingskatechismus belehrt, „ihre Stelle im dritten Himmel, über alle anderen“ haben (vgl. Jahrb. für bibl. Wissensch., 1860, 137 f.). Daß solche Lehren, im Bunde mit der Fabel über die Fortpflanzung einer christlichen Geheimlehre durch die Apostel, die früher erwähnten sieben syrischen Einsiedler und die Tempel, welche mit den Wertmaurern sich in Verbindung setzten, den Spott und Hohn der sog. Humanitätsmaurer herausfordern mußten, ist nicht zu verwundern. Findels fortgesetzte Angriffe (Die Schule der Hierarchie und des Absolutismus in Preußen, Leipzig 1870; Anti-Schiffmann oder Freimaurerbund und Ritterorden, Leipzig 1870) mit seiner Behauptung, daß das schwedische System, „dieses Gebäude des Wahns und der Lüge, der Eitelkeit und Anmaßung, der Bevormundung und Stabilität“, bei einer ernsten Prüfung rettungslos zusammenbrechen, versuchte nicht, an höchster Stelle Eindruck zu machen. Der Ordensmeister, Kronprinz von Preußen, veranlaßte 1871 durch eine Rede in der Großen Landesloge (abgedruckt in Schwebens Per. Blättern, 1874, 146—153), historische Ermittelungen anzustellen, die zu keinem erwünschten Resultate führten, vielmehr den Kronprinzen bestimmten, auf seine Würde als Ordensmeister 1874 zu verzichten.

Die maurerischen Rosenkreuzer sind nicht zu verwechseln mit der im Anfang des 17. Jahrhunderts mehr in Büchern als in Wirklichkeit spukenden Bruderschaft der Rosenkreuzer (s. d. Art.). Der erste maurerische Rosenkreuzer, der offen auftrat, Johann Georg Schrepfer, war ein bewußter Schwindler. Als Kaffeewirth eröffnete

er 1772 in seinem Hause zu Leipzig eine schottische Loge, um im Auftrage der wahren Obern der Freimaurerei und ausgerüstet mit vollkommener Kenntniß der maurerischen Geheimnisse die stricte Obergang zu stürzen. Ein besonderer Verehrer dieses Mannes war der Freimaurer Johann Rudolf v. Bischofswerder, der, mit einer Vollmacht des Herzogs von Curland versehen, in Leipzig eintraf, um von Schrepfer das Cittern der Geister, worin derselbe Meister war, das Goldmachen und die Bereitung einer Tinctur, welche jugendfrisch erhielt, zu erlernen. Bevor er aber seinen Zweck erreichte, nahm sich Schrepfer, von Schulden gedrängt, das Leben. Einige Jahre später wußte v. Bischofswerder den preussischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm für seine rosenkreuzerischen Schwärmereien zu gewinnen. Auch der protestantische Geistliche J. Chr. Wöllner, der den Kronprinzen in die Staatswissenschaften einführen sollte, ließ sich in die Geheimnisse der Rosenkreuzer einweihen und stand bald an der Spitze des Ordens. Zur Regierung gelangt, ernannte Friedrich Wilhelm II. (1786 bis 1797) denselben zum Geheimen Rath, erhob ihn in den Adelsstand und übertrug ihm zwei Jahre später das Kultusministerium. Er ist der Vater des gegen die Neologien des vorigen Jahrhunderts gerichteten Edictes vom 9. Juli 1788, „die Religionsverfassung in den preussischen Staaten betr.“ Unter ihm blieb das Beschwören der Geister im Schwunge sowohl in der Loge, wie in einem andern dazu eingerichteten Gebäude. Wöllner hielt sogar die rosenkreuzerische Geheimlehre von der Gemeinschaft mit den Geistern für das einzig wahre Wissen und glaubte, daß sie bald Gemeingut werden und jede andere Philosophie verdrängen werde. Nach dem Tode des Königs fiel Wöllner jedoch bei dessen Nachfolger in Ungnade und starb bald darauf, 1800. Mit ihm verlor auch die Rosenkreuzerei ihren Halt.

Es erübrigt noch die ägyptische Maurerei, welche durch den Orden der Kopten, den Orden Misraim und den Ritus von Memphis vertreten ist. Der Stifter der Kopten ist der erklärte Betrüger Joseph Balsamo, 1743 zu Palermo geboren, der als Graf Cagliostro den meisten Ländern Europa's seinen Besuch abstattete. Der neue Orden, aus 90 Graden bestehend, war für beide Geschlechter bestimmt und verhiess den Eingeweihten Lebensverlängerung, Erweckung erstorbenen Triebe, physische Wiedergeburt, Herrschaft über die Geister und den Stein der Weisen. Cagliostro nahm als Großkopte oder Großkoptitha die Männer, seine Frau, die schöne Großkoptin Lorenza, welche durch ihre Reize reiche Wollüstlinge zu locken verstand, die Frauen auf. Nachdem Cagliostro in Mitau (1779) durch die Tochter des Grafen v. Niedem, die spätere Elise von der Redde, als Betrüger öffentlich entlarvt war (Nachrichten von des berühmtesten Cagliostro Aufenthalt auch in Mitau im J. 1779 und von dessen magischen Opera-